

Fortschreibung der FORMATT-Studie über  
Konzentration und regionale Schwerpunkte der  
Auftragsproduktionsbranche

## → Fernsehproduktionsmarkt Deutschland 2001 bis 2002

Von Ulrich Pätzold\* und Horst Röper\*\*

**Auftragsproduktio-  
nen spielen entschei-  
dende programmlie-  
che Rolle**

In der öffentlichen Wahrnehmung programmwirtschaftlicher Entwicklungen des Fernsehens überwiegt immer noch eine senderzentrierte Sichtweise. Die Programmleistungen der Fernsehveranstalter werden vorrangig als Ketten der Produktion und des Rechteerwerbs erörtert, deren Entscheidungszentren allein in den Sendern liegen. Weniger wird berücksichtigt, dass im Laufe der letzten zehn Jahre für das Fernsehen eine wirtschaftliche Struktur entstanden ist, in der – bei den privaten Veranstaltern mehr noch als bei den öffentlich-rechtlichen – die so genannten Auftragsproduktionen eine entscheidende programmliche Rolle spielen.

In dieser Struktur sind die Auftraggeber – die Sender – und die Auftragnehmer – die Produktionsfirmen – sehr oft eng miteinander verflochten oder verbunden, zumindest derart aufeinander angewiesen, dass prinzipiell von nur einseitigen Abhängigkeiten der Produzenten von ihren Auftraggebern nicht mehr die Rede sein kann, sehr wohl aber im Einzelfall derartige Abhängigkeiten bestehen. Programminnovationen und Programmprofile der Sen-

der entstehen zum großen Teil aus den Strukturen, in denen Sender und Produktionsfirmen kooperieren. Wirtschaftlich hat deshalb die Produktionsbranche für das Fernsehen im Laufe der letzten Jahre enorm an Gewicht gewonnen. Deshalb ist es wahrscheinlich, dass künftig, wie jüngste Schlaglichter auf diese Verhältnisse andeuten, die Produktionsbranche die fernsehpolitische Debatte weitaus stärker beschäftigen wird als bisher.

Während die Entwicklung der Produktionsbranche bis zum Jahr 2000 durch Wachstum gekennzeichnet war, musste für die Folgejahre aufgrund der allgemeinen Werbekrise und der von ihr ausgehenden Einnahmeverluste vor allem bei den privaten Fernsehsendern ein starker Rückgang der Produktionsaufträge vermutet werden. Tatsächlich ist das Gesamtvolumen der Auftragsproduktion aber weniger rückläufig gewesen als befürchtet.

Im Jahr 2001 betrug dieser Rückgang gegenüber dem Rekordjahr 2000 lediglich 2,5 Prozent bei einem Gesamtvolumen von 719 000 Minuten. Im Jahr 2002 verringerte sich das Gesamtvolumen gegenüber dem Vorjahr noch einmal um 2,6 Prozent und erreichte 700 000 Minuten. Damit lag die Nachfrage aber immer noch deutlich über jener des Jahres 1999. Über die weitere Entwicklung seit 2003, in der ein weiterer Rückgang der Auftragsproduktionen beklagt wurde, ist damit allerdings noch nichts ausgesagt. Tabelle 1 gibt eine Gesamtübersicht über die Verteilungen des Gesamtproduktionsvolumens in den Jahren 2001 und 2002 nach den Aufträgen der Sender und den bevorzugten Standortländern der Produktionsfirmen.

**Gesamtvolumen  
2001/2002 weniger  
rückläufig als  
befürchtet**

① **Gesamtproduktion: Auftragsvergabe der Sender nach Bundesländern 2001 und 2002**  
in Min., gewichtete Werte

	ARD	ZDF	RTL	SAT1	Pro Sieben	Kabel 1	RTL II	VOX	arte 3sat	Dritte Gesamt	Sonstige Sender	Gesamt
<b>Gesamtproduktion 2001</b>												
Bayern	23 309	13 694	2 873	24 664	13 953	28 019	10 339	1 442	2 627	9 260	28 258	158 438
Berlin	17 559	7 121	16 157	17 404	503	166	4 650	305	4 221	16 621	13 637	98 344
Hamburg	8 608	20 624	21 275	26 231	15 442	0	5 543	13 703	1 742	3 469	3 511	120 148
Nordrhein-Westfalen	11 778	14 743	78 193	44 178	9 368	552	31 335	13 410	3 046	13 367	14 818	234 788
Sonstige Länder	13 269	5 830	11 589	33 055	1 855	0	1 048	26	5 413	27 691	4 723	104 499
Keine Angaben	90	280	235	0	48	0	292	0	190	982	596	2 713
<b>Gesamt</b>	<b>74 613</b>	<b>62 292</b>	<b>130 322</b>	<b>145 532</b>	<b>41 169</b>	<b>28 737</b>	<b>53 207</b>	<b>28 886</b>	<b>17 239</b>	<b>71 390</b>	<b>65 543</b>	<b>718 930</b>
<b>Gesamtproduktion 2002</b>												
Bayern	21 227	13 465	4 058	31 893	17 905	17 701	8 983	2 402	2 351	7 384	21 390	148 759
Berlin	17 960	6 940	16 660	18 443	737	190	6 736	180	7 448	16 456	14 789	106 539
Hamburg	10 747	22 908	23 025	23 331	2 227	0	4 260	10 695	2 516	5 760	2 673	108 142
Nordrhein-Westfalen	12 290	14 216	62 167	45 544	19 592	440	7 003	14 645	4 180	11 503	28 094	219 674
Sonstige Länder	10 014	5 818	12 373	32 747	1 921	0	0	282	6 866	36 510	5 653	112 184
Keine Angaben	105	30	205	0	2 340	0	90	0	264	320	1 287	4 641
<b>Gesamt</b>	<b>72 343</b>	<b>63 377</b>	<b>118 488</b>	<b>151 958</b>	<b>44 722</b>	<b>18 331</b>	<b>27 072</b>	<b>28 204</b>	<b>23 625</b>	<b>77 933</b>	<b>73 886</b>	<b>699 939</b>

Quelle: FORMATT-Institut.

\* Institut für Journalistik, Universität Dortmund;

\*\* Medienwissenschaftler, Geschäftsführer des FORMATT-Instituts, Dortmund.

**Die FORMAT-Langzeitstudie**

Die folgenden Ergebnisse schreiben eine Langzeitstudie fort, über die zuletzt in Media Perspektiven 1/2003 berichtet wurde. (1) Die Studie wurde 1998 von der nordrhein-westfälischen Landesregierung initiiert und an das Dortmunder FORMAT-Institut in Auftrag gegeben. In ihr werden jährlich sämtliche Auftragsproduktionen aller deutschen Fernsehsender erfasst. Die Produktionen werden den jeweiligen Programmen ebenso zugeordnet wie den Produktionsfirmen und ihren wirtschaftlichen Strukturen. Besonders berücksichtigt werden die regionalen Schwerpunkte der Firmen und ihrer Aktivitäten, die für diese Branche so typisch sind.

**Daten von 1998 bis 2002**

In dieser Langzeitstudie wurden mittlerweile sämtliche Daten für die Jahre 1998 bis 2002 erfasst und ausgewertet. Auf diese Weise werden nunmehr auch Entwicklungen im fünfjährigen Ablauf bis zum jüngsten Auswertungsjahr 2002 deutlich, die überhaupt erst eine empirische Grundlage für eine Analyse der Struktur und der strukturbildenden Prozesse in der Fernsehproduktionsbranche schaffen.

**Alle Neu- und Koproduktionen deutscher Firmen erfasst**

Erfasst wurden in der jüngsten Studie für die Jahre 2001 und 2002 alle Neuproduktionen von deutschen Firmen und solche, an denen deutsche Firmen als Koproduzenten beteiligt sind. Das Spektrum reicht vom Spielfilm bis zum Kurzbericht. Diese Neuproduktionen werden als Auftragsproduktionen bezeichnet, da sie in Abhängigkeit von Programm Entscheidungen der Fernsehveranstalter stehen. Die Auftragsproduktionen wurden den Produktionsunternehmen einerseits und den Auftraggebern andererseits zugeordnet. Außerdem wurde registriert, an welchen Standorten die Produktionen realisiert wurden. Die Daten zum Produktionsvolumen werden aufbereitet nach:

- Genrekategorien, einschließlich Kinofilm,
- beauftragenden Sendern,
- Standorten der Unternehmen zusammengefasst nach Bundesländern,
- Produktionsfirmen bzw. Produktionsgruppen (nach Kapitalverflechtungen zusammengefasst),
- Produktionsorten, zusammengefasst nach Bundesländern.

**2002 wurde Rücklaufquote von 55 % erreicht**

Mittlerweile kommt der Studie zugute, dass in der Produktionsbranche ein großes Interesse an den Ergebnissen entstanden und das Vertrauen in den Umgang mit den Daten gewachsen ist. So nimmt auch die Bereitschaft zu, Informationen zur Verfügung zu stellen und Einschätzungen über die Ermittlung in der Branche mitzuteilen. Auch der Rücklauf der Fragebögen aus den Produktionsunternehmen war positiv, wenn auch in vielen Firmen weiterhin generelle Vorbehalte gegen jede Art der Datenermittlung bestehen bleiben. Für das Jahr 2001 gingen 368 und für das Jahr 2002 sogar 401 verwertbare Antworten ein. Damit wurde 2002 eine Rücklaufquote von 55,5 Prozent erreicht. Erfreulich war auch die große Unterstützung von Redaktionen der Fernsehsender bei der Datenermittlung. Datenschutzbelange wurden in der Studie nicht berührt.

Die Anlage der Studie ist in den Veröffentlichungen in Media Perspektiven ausführlich dargestellt worden. Hier genügt der Hinweis, dass die Produktionsvolumen in Minuten gemessen werden. Im Einzelnen sind die Werte „gewichtet“, um zum Beispiel den Tatbeständen bei Kooperationen oder bei Produktionen Rechnung zu tragen, die sich über den kalendarischen Jahreswechsel hinaus erstrecken.

**Die Branchenstruktur**

Im Jahr 2001 erreichte die Branche mit 750 aktiven Betrieben die höchste Zahl an Produktionsunternehmen. Als aktive Betriebe werden Firmen erfasst, die mindestens eine Produktion mit einer Mindestlänge von 15 Minuten im Jahr herstellen. Im Jahr 2002 wurden 738 Firmen ermittelt. Davon hatten 161 in Bayern ihren Sitz, 155 in Berlin, 153 in Nordrhein-Westfalen und 78 in Hamburg.

Unterschieden wird zudem nach abhängigen Produktionsunternehmen, an denen Sender bzw. deren Eigner relevante Beteiligungen halten, und unabhängigen Unternehmen, die keine Verflechtungen mit den Sendern aufweisen. (2)

Diese 738 Firmen realisierten im Jahr 2002 rund 700 000 Minuten, fast 117 000 Minuten mehr als 1998. Allerdings war das durchschnittliche Produktionsvolumen pro Betrieb im Jahr 2002 mit 948 Minuten um 339 Minuten geringer als 1998. In der fünfjährigen Entwicklung wird deutlich, dass es die unabhängigen Produktionsunternehmen zunehmend schwerer haben, sich im Auftragsmarkt zu behaupten. Im Jahr 2001 umfasste die Gruppe der abhängigen Unternehmen 115 Firmen, die der unabhängigen 635 Firmen. Im Jahr 2002 war das Verhältnis 108 zu 630. Im Jahre 2002 produzierten beide Gruppen mit jeweils rund 350 000 Minuten ein gleich hohes Produktionsvolumen. Das durchschnittliche Produktionsvolumen der unabhängigen Produktionsfirmen liegt also sehr viel niedriger als das der abhängigen Produktionsfirmen.

Im Zuge der horizontalen Konzentration sind auch große Produktionsgruppen entstanden, die oft mit den Sendern kapitalmäßig verflochten sind. Im folgenden Ranking werden die größten Produktionsgruppen dargestellt. Die mit Abstand volumenstärkste Produktionsgruppe ist die RTL Group geblieben, nunmehr weit an der Spitze, nachdem die KirchMedia-Gruppe zerfallen ist.

Etwa die Hälfte des Gesamtvolumens setzen die zehn größten Produktionsgruppen um. Spitzenreiter bleibt die RTL Group mit ihren zahlreichen Tochter- und Beteiligungsfirmen, die im Jahr 2001 über 87 000 Minuten und 2002 fast 77 000 Minuten produzierten (vgl. Tabelle 2). Die Folgen der Auflösung der KirchMedia-Gruppe für den Produktionssektor werden erst mit den Untersuchungen für das Jahr 2003 überschaubar werden. Bis 2002 blieb das Niveau der bis dahin dieser Gruppe zuge-

**2002 738 aktive Produktionsfirmen ermittelt**

**Senderabhängige und -unabhängige Produktionsunternehmen**

**Unabhängige Firmen mit niedrigerem Produktionsvolumen**

**RTL Group Spitzenreiter**

**Auf die zehn größten Firmen entfällt die Hälfte des Gesamtvolumens**

② Die größten Produktionsgruppen

anteiliges Produktionsvolumen in Min., gewichtete Werte

Firma	Sitz	Rang 2002	2001	2002	2001	2000	1999	1998
RTL Group	Berlin	1.	1.	76 700	87 300	98 267	65 497	50 200
KirchMedia	München	2.	2.	65 600	68 800	46 034	43 897	36 200
Axel Springer AG	Hamburg	3.	4.	24 200	37 100	40 354	47 270	37 400
Bavaria Film	München	4.	6.	22 900	15 600	14 038	14 291	13 600
Endemol Deutschland	Köln	5.	3.	22 200	50 200	66 668	24 592	21 700
Spiegel TV	Hamburg	6.	5.	21 000	16 900	16 407	15 717	19 700
Couch Potatoes	Köln	7.	14.	19 300	10 700	10 200	10 387	4 700
Brainpool TV	Köln	8.	16.	12 400	8 500	7 436	6 177	9 700
D & D Film	Hürth	9.	9.	12 200	13 000	12 173	12 846	8 800
CreaTV	Hürth	10.	7.	11 900	15 600	28 105	30 515	27 300
Take That/Buchheit	Mainz	11.	12.	11 800	11 000	6 275	6 250	*
Kloiber/Tele-München	München	12.	10.	10 700	12 100	14 400	20 589	13 100
AVE/Holtzbrinck	Berlin	13.	13.	10 100	10 800	10 250	7 278	17 300
Televersal Film	Hamburg	14.	17.	9 400	8 100	9 758	16 368	*
PRO Programme	Köln	15.	15.	9 100	9 000	*	*	*
Studio Hamburg	Hamburg	16.	11.	8 600	11 400	9 286	12 432	14 700
Bonito TV	Köln	17.	18.	8 000	7 800	8 544	8 352	
MME	Hamburg	18.	8.	7 700	14 900	16 177	12 529	10 600
Tellux Beteiligungsgesellschaft	München	19.	22.	4 800	4 600	*	*	*
Entertainment Factory	Pullach	20.		4 700	2 000	*	*	*
AZ Media TV	Hannover	21.	21.	4 400	4 900	*	*	*
DCTP Entwicklungsgesellschaft	Düsseldorf	22.	23.	4 200	4 200	11 752	9 536	5 400
drefa-Gruppe	Leipzig	23.	25.	4 200	3 700	7 013	5 584	5 300
ZDF Enterprises	Mainz	24.	24.	4 000	4 100	*	*	*
drb entertainment	Potsdam	25.	19.	3 700	6 300	*	*	5 300
CineMedia AG	München			3 700	3 200	*	*	*
Constantin Film	München			2 700	1 000	*	*	*
Sony Pictures	Hürth		20.	2 200	5 800	*	*	5 600
WestCom	Dortmund			8 300	6 250	6 250	*	6 700
Focus TV	München			2 700	2 700	4 620	4 695	5 400
Rang 1-20 gesamt**				373 300	420 900	439 387	374 802	318 700

\* Für das einzelne Jahr liegt keine Auswertung vor.

\*\* Für die Summenbildung sind die jeweils im Einzeljahr 20 führenden Produktionsgruppen herangezogen worden.

Quelle: FORMATT-Institut.

hörenden Firmen mit über 65 000 Minuten sehr hoch. Auch auf den Folgeplätzen waren die Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr gering. Auf den Plätzen ab Rang 7 gibt es Gewinner und Verlierer. Aufgestiegen sind im Jahr 2002 zum Beispiel die Firmen Couch Potatoes und Brainpool. Abgestiegen sind zum Beispiel MME, creaTV und Studio Hamburg.

**Auftragsvolumen nach Genres**

Eine spannende und Dynamik anzeigende Entwicklung der Programmwirtschaft zeigt sich bei einer Differenzierung nach Programmgenres und deren Zusammenfassung zu den Genregruppen Fiction, Entertainment und Information. Folgende Genres wurden berücksichtigt: TV-Movie, Serie, Comedy, Doku-Soap, Show, Musik, Game, Talk, Magazin, journalistische Langformate (Dokumentation, Feature, Reportage, Porträt) sowie die Residual-

kategorie Sonstiges. Eine Übersicht der Volumina für die einzelnen Genres, die von den Sendern im Jahr 2002 in Auftrag gegeben wurden, ist in Tabelle 3 enthalten.

Ordnet man die einzelnen Genres den Genregruppen Fiction, Entertainment und Information zu, fällt auf, dass die Auftragsumfänge für die Fictiongenres über den fünfjährigen Untersuchungszeitraum kontinuierlich gestiegen sind. Diese Wachstumseffekte gehen vor allem von den Genres Serie und Comedy aus. Ausgeprägte Konjunkturverläufe mit neuen oder auch verbrauchten Formaten gibt es vor allem im Bereich des non-fiktionalen Entertainments. Ebenfalls un stet ist die Nachfrageentwicklung bei den Magazinen und bei journalistischen Langformaten.

Ständige Programmreformen und die Anpassung der Programmgestaltung an die Einnahmeentwicklung der Sender führten zu Verschiebungen der Gewichte in der Auftragsvergabe nach den zehn Gen-

**Aufträge für Fiction seit 1998 kontinuierlich gestiegen**

**Informationsgenres weniger beauftrag**

## ③ Gesamtproduktion 2002: Auftragsvergabe der Sender nach Genres

in Min., gewichtete Werte

	ARD	ZDF	RTL	SAT.1	ProSieben	Kabel 1	RTL II
Movie	11 681	6 476	1 134	3 794	1 791	0	45
Serie	23 532	24 397	33 573	27 708	250	0	0
Comedy	90	923	6 552	7 277	10 133	440	405
Fiction sonst.	474	66	45	0	0	0	60
Fiction gesamt	35 777	31 862	41 304	38 779	12 174	440	510
Doku-Soap	0	0	1 910	0	1 508	0	1 130
Show	1 424	1 069	2 085	9 638	155	0	90
Musik	2 100	1 540	2 370	0	0	0	1 140
Game	5 718	8 580	10 268	9 525	0	9 583	0
Talk	18 267	12 025	17 700	37 227	9 955	0	0
Magazin	1 727	1 010	38 543	50 198	16 265	4 966	9 268
Langformat	4 950	5 946	3 649	4 626	1 470	2 638	7 025
Info sonst.	15	205	0	810	810	0	45
Info gesamt	6 692	7 161	42 192	55 634	18 545	7 604	16 338
Sonstiges	2 365	1 140	659	1 155	2 385	704	7 864
Gesamt	72 343	63 377	118 488	151 958	44 722	18 331	27 072
Anteil an Gesamt, in %	10,3	9,1	16,9	21,7	6,4	2,6	3,9
	VOX	arte 3sat	Dritte	Sonstige Sender	Gesamt	Anteil in % Gesamt	
Movie	0	1 956	419	0	27 296	3,90	
Serie	0	0	2 092	5 148	116 700	16,70	
Comedy	0	0	225	3 252	29 297	4,20	
Fiction sonst.	0	77	79	101	902	0,10	
Fiction gesamt	0	2 033	2 815	8 501	174 195	24,90	
Doku-Soap	0	550	785	0	5 973	0,90	
Show	0	0	2 095	0	16 556	2,40	
Musik	0	448	4 420	230	12 248	1,70	
Game	12 150	0	3 621	1 224	60 669	8,70	
Talk	600	0	11 800	14 593	122 167	17,50	
Magazin	5 002	3 583	24 414	25 592	180 568	25,80	
Langformat	8 562	16 434	16 648	5 323	77 271	11,00	
Info sonst.	1 800	181	3 039	2 228	9 133	1,30	
Info gesamt	15 364	20 198	44 101	33 143	266 972	38,10	
Sonstiges	0	396	8 296	16 210	41 174	5,90	
Gesamt	28 204	23 625	77 933	73 901	699 954	100,00	
Anteil an Gesamt, in %	4,0	3,4	11,1	10,6	100,0		

Quelle: FORMAT-Institut.

rekategorien, die in der Studie berücksichtigt werden. Dabei bleiben die Dimensionen der drei großen Genregruppen im zeitlichen Ablauf relativ stabil. Von 1998 bis 2002 ging der Anteil der Informationsgenres an der gesamten Auftragsproduktion von 42,7 auf 38,1 Prozent zurück. Die Entertainmentgenres blieben zwischen 31 und 32 Prozent stabil, während die Fictiongenres von 20,7 auf 24,9 Prozent zulegten (vgl. Tabelle 4).

Umgekehrt erlebten 2002 die Gerichtsshow ein starkes Wachstum und trugen stark zum steigenden Volumen der Fictiongenres bei. Dauerhaft etabliert, wenn auch mit immer neuen Formaten im Programmmarkt, haben sich Talkshows. Diese vergleichsweise preiswerten Produktionen erreichen unter allen Genres neben den Magazinen die größten Volumina mit bis zu 18 Prozent vom gesamten Auftragsvolumen. Erfreulich ist sicher, dass die Umfänge für journalistische Langformate ständig gestiegen sind und im Jahr 2002 10 Prozent des Gesamtvolumens aller Auftragsproduktionen deut-

**Längsschnitt seit 1998 zeigt Konjunkturen einzelner Genres**

Konjunkturen einzelner Genres können mit der Längsschnittuntersuchung sehr gut beobachtet werden. So hat zum Beispiel das Genre Gameshow im Jahr 2002 fast die Hälfte des Volumens verloren, auf das es bis zum Jahr 2000 angewachsen war.

④ **Langzeitvergleich: Entwicklung der Genres 1998 bis 2002**

gewichtete Werte

	1998		1999		2000		2001		2002	
	Anteil in Min	in %	Anteil in Min.	in %						
Movie	26 927	4,6	27 649	4,2	28 340	3,8	24 574	3,4	27 296	3,9
Serie	77 167	13,2	92 683	14,0	89 600	12,1	100 023	13,9	116 700	16,7
Comedy	16 366	2,8	18 303	2,8	24 048	3,3	19 640	2,7	29 297	4,2
Fiction/Sonstiges	0	0,0	2 338	0,4	1 134	0,2	1 838	0,3	902	0,1
Fiction gesamt	120 460	20,7	140 973	21,4	143 122	19,4	146 075	20,3	174 195	24,9
Doku-Soap	0	0,0	2 191	0,3	15 988	2,2	26 032	3,6	5 973	0,9
Show	15 547	2,7	22 261	3,4	20 203	2,7	18 106	2,5	16 556	2,4
Musik	14 552	2,5	14 431	2,2	14 144	1,9	12 411	1,7	12 248	1,7
Game	54 414	9,3	67 939	10,3	120 366	16,3	124 262	17,3	60 669	8,7
Talk	100 974	17,3	126 012	19,1	133 475	18,1	116 789	16,2	122 167	17,5
Magazin	207 930	35,7	202 989	30,7	196 420	26,6	168 846	23,5	180 568	25,8
Langformat	40 835	7,0	50 091	7,6	52 235	7,1	69 860	9,7	77 241	11,0
Info/Sonstiges	0	0,0	9 312	1,4	7 240	1,0	7 193	1,0	9 133	1,3
Info gesamt	248 765	42,7	262 392	39,7	255 895	34,7	245 899	34,2	266 942	38,1
Sonstiges	28 392	4,9	24 005	3,6	34 442	4,7	29 356	4,1	41 189	5,9
Gesamt	583 104	100,0	660 204	100,0	737 635	100,0	718 930	100,0	699 939	100,0

Quelle: FORMATT-Institut.

lich überschritten. Besonders nordrhein-westfälische Betriebe konnten sich in diesem Segment im Laufe der Zeit immer besser positionieren.

**Magazine von ö.-r. Sendern eher eigenproduziert, bei Privaten wichtiges Auftragsgenre**

Neben Talkshows sind Magazine ein Genre, das für die Auftragsproduktion quantitativ eine herausragende Rolle spielt und qualitativ das journalistische Programmangebot vor allem der privaten Sender prägt. Wegen der hohen Eigenproduktionsquoten der öffentlich-rechtlichen Sender sind in diesem Genre die Volumina für die privaten Programme besonders hoch. Zwar ging das Volumen der Magazinproduktion in den letzten Jahren zurück, sie liegen aber mit über 180 000 Minuten weiterhin an der Spitze aller Genres. Rund 25 Prozent des Auftragsvolumens gehören zu diesem Genre, das wegen der starken regionalen Komponenten auch in großen Umfängen außerhalb der vier führenden Produktionsländer Nordrhein-Westfalen, Bayern, Hamburg und Berlin hergestellt wird. Nur in diesem Segment erreichen die übrigen Bundesländer fast 30 Prozent des gesamten Volumens.

**Die regionalen Schwerpunkte in der Produktionsbranche**

Sowohl die Zuordnung der Produktionen für einzelne Genres als auch die Zuordnung des gesamten Produktionsvolumens werden standortspezifisch nach Bundesländern vorgenommen. Im Detail wie auch in den Summen werden die Umfänge zum einen nach dem Standort der Produktionsfirmen, zum anderen nach dem Produktionsort erfasst und nach Bundesländern ausgewiesen. Auf diese Weise können die regionalen Schwerpunkte der Produktionsbranche verglichen und damit auch Rückschlüsse auf das wirtschaftliche Potenzial der

Standorte gezogen werden. Die seit Beginn der Untersuchungen dominierenden Länder Bayern, Berlin, Hamburg und Nordrhein-Westfalen bestimmen auch weiterhin die Produktionslandschaft in Deutschland. Für die Flächenländer Bayern und Nordrhein-Westfalen gilt, dass in ihnen die mit Abstand höchste Produktionsdichte ebenfalls standortgebunden erreicht wird. In Bayern ist das der Raum München und in Nordrhein-Westfalen der Raum Köln.

In Tabelle 5 wird zunächst eine Übersicht der Größenordnung der regionalen Standorte nach dem Kriterium gegeben, wo die Produktionsbetriebe ihren Firmensitz haben. Auch im Mehrjahresvergleich wird deutlich, dass an die Firmen in Nordrhein-Westfalen mit deutlichem Abstand das größte Produktionsvolumen vergeben wird.

Wirtschaftlich entscheidender als das Kriterium, wo eine Firma ihren Sitz hat, ist die Tatsache, wo eine Produktion realisiert wird. Wenngleich auch nach dieser Maßgabe die herausragende Stellung der vier Standortregionen erhalten bleibt, weichen die Zahlen im Einzelnen zum Teil erheblich von der Zuordnung nach dem Sitz der Firmen ab. Auch nach dieser für die Wirtschaftskraft der Standorte sehr wichtigen Zuordnung wird die besondere Bedeutung des Standorts Nordrhein-Westfalen deutlich, wie Tabelle 6 für das Jahr 2002 zeigt.

Die Erklärung für die starke Stellung des Landes Nordrhein-Westfalen in der Produktionsbranche findet man, wenn man nach den Produktionsgenres unterscheidet, in denen das Land besonders stark ist. Dieses Verfahren führt vor allem dann zu aussagekräftigen Werten, wenn man danach bemisst, wo die Produktionen realisiert werden – unabhängig davon, wo die Produktionsfirma ihren juristi-

**Größtes Produktionsvolumen an nordrhein-westfälische Firmen**

**NRW besonders in Bereichen Fiction und Entertainment stark**

### ⑤ Marktanteil der Bundesländer nach Sitzland der Produktionsfirmen im fünfjährigen Vergleich

in %, basierend auf gewichteten Werten

	Bayern	Berlin	Hamburg	NRW	Sonstige	keine Angaben
1998	17,6	15,6	19,8	29,5	16,4	1,1
1999	18,9	15,7	16,6	32,7	15,2	0,9
2000	18,8	13,2	16,8	37,6	13,3	0,3
2001	22,0	13,4	16,7	32,7	14,5	0,4
2002	21,3	15,2	15,5	31,4	16,0	0,7

Quelle: FORMATT-Institut.

schen Sitz hat. Das Produktionsland Nordrhein-Westfalen ist vor allem in den Bereichen Fiction und Entertainment besonders stark. Diese Profilbildungen innerhalb der Gesamtbranche werden in Tabelle 7 sehr anschaulich.

#### Längsschnitt seit 1998 zeigt Stärken und Schwächen der Produktionsregionen

Mit den methodischen Möglichkeiten der Langzeitstudie können also durchaus Stärken und Schwächen der regionalen Standorte deutlich gemacht und in den Kontext von Programmpolitik der Sender, aber auch der regionalen Förderpolitik in den einzelnen Bundesländern gestellt werden. Nordrhein-Westfalen ist ein Beispiel dafür, dass politische Setzungen bei der Wirtschaftsförderung eines Landes dann erfolgreich sein können, wenn sie zur rechten Zeit (Auf- und Ausbauphase einer Branche) und unter Einbezug von Standortstärken (z. B. Sitz von nachfragenden Sendern) sowie Standortschwächen (z.B. fehlende Studiokapazitäten) vorgenommen werden. Deshalb hat der erst in den 80er und 90er Jahren erfolgte und landespolitisch geförderte Ausbau der nordrhein-westfälischen Produktionslandschaft zu einer stabilen Position des Landes in der Produktionsbranche geführt. Entscheidend war, dass sich die Firmen von Anfang an auf den Auftragsboom der privaten Sender konzentriert haben. Nur so wurden Investitionen möglich und konnte das Fachpersonal an die Produktionsstandorte gebunden werden. (3) Gerade für die von den Sendern geforderten Massenproduktionen war zum Beispiel die Konzentration von Studiokapazitäten in Hürth und Köln eine wichtige Voraussetzung.

Bis einschließlich 2002 hat Nordrhein-Westfalen eine Größenordnung halten können, die etwa dem Volumen von Berlin und von Hamburg zusammen entspricht und rund 10 Prozentpunkte über den Werten für Bayern liegt. Diese Position wird wahrscheinlich auch weiterhin zu halten sein, weil die Branche in Nordrhein-Westfalen besonders breit aufgestellt ist und die Betriebe eine hohe Anpassungsfähigkeit an Nachfragetrends auszeichnet.

#### Auch anspruchsvollere Genres werden in NRW produziert

In Nordrhein-Westfalen ist auch eine Entwicklung nachzuweisen, die den Sprung von der Massenproduktion zu anspruchsvolleren Genres zeigt, für die ein höherer Produktionsaufwand betrieben wird. Es hätte ja auch sein können, dass in einem Land lediglich vergleichsweise preiswerte Talk-, Game- und andere Entertainmentproduktionen realisiert

### ⑥ Langzeitvergleich: Entwicklung der Auftragsproduktion nach Herstellungsland

in %, gewichtete Werte

	Bayern	Berlin	Hamburg	NRW	Sonstige	keine Angaben
1998	13,7	9,3	14,1	23,8	14,2	10
1999	18,9	9,8	14,4	30,7	14,6	7,8
2000	16,4	10,5	12,9	35,3	12,3	9,9
2001	16,8	13	10,7	34,3	1,3	11,1
2002	16,7	13,1	10,2	33,6	1,1	13,1

Quelle: FORMATT-Institut.

werden, mit denen viele Sendeminuten gefüllt werden, während anderswo die aufwendigeren Filme und kulturpolitisch anspruchsvolleren Programme produziert werden. Aber auch bei den Fictiongenres, zu denen vor allem die Spielfilme und Serien gehören, können in Nordrhein-Westfalen beachtliche Zuwachsraten registriert werden. Dies gilt sowohl für die von NRW-Betrieben realisierten Volumina, als auch für die Volumina jener Produktionen, die in Nordrhein-Westfalen gedreht werden. Ob TV-Movie, Serie oder Comedy, stets wird in Nordrhein-Westfalen ein größeres Produktionsvolumen realisiert, als NRW-Firmen Auftragsvolumen akquirieren. Die nordrhein-westfälischen Locations haben offensichtlich ihre Attraktivität für die gesamte deutsche Produktionsbranche gesteigert.

#### Die Fernsehsender als Auftraggeber

In der Studie werden die Fernsehsender als Auftraggeber mit ihrem jeweiligen Programmbedarf vorgestellt. Weiterhin gibt es zwischen den öffentlich-rechtlichen und den privaten Sendern erhebliche Unterschiede in Bezug auf die Auftragsumfänge, aber auch in Bezug auf die im Einzelnen nachgefragten Genres. Bei den privaten Sendern sind teilweise markante Verschiebungen in der Auftragsvergabe festzustellen. So hat beispielsweise SAT.1 inzwischen ein höheres Auftragsvolumen als der zuvor führende Auftraggeber RTL.

Die unterschiedliche Stellung der Sender im Zuschauermarkt, die Ausrichtung vor allem kleinerer Sender an Zielgruppen sowie die Zuordnung der Sender im dualen Rundfunksystem sind ausschlaggebend für Umfang und Art der Aufträge an die Produktionsfirmen. Naturgemäß vergeben öffentlich-rechtliche Sender weniger Aufträge als private. Aber das Volumen der öffentlich-rechtlichen Sender wächst seit 1998 beständig und stärker als jenes der privaten. Betrug das Verhältnis zwischen privaten und öffentlich-rechtlichen Auftragsvolumen 1998 noch 73 zu 27 Prozent, so lag dieses Verhältnis im Jahr 2002 bei 66 zu 34. Das Auftragsvolumen von RTL ist leicht rückläufig und erreichte im Jahr 2002 nur noch 118 000 Minuten, 34 000 weniger als der auftragsstärkste Sender SAT.1, der ein größeres Volumen vergibt als ARD und ZDF zusammen (vgl. Abbildung 1).

#### Auftragsvolumen der ö.-r. Sender wächst stärker als jenes der privaten

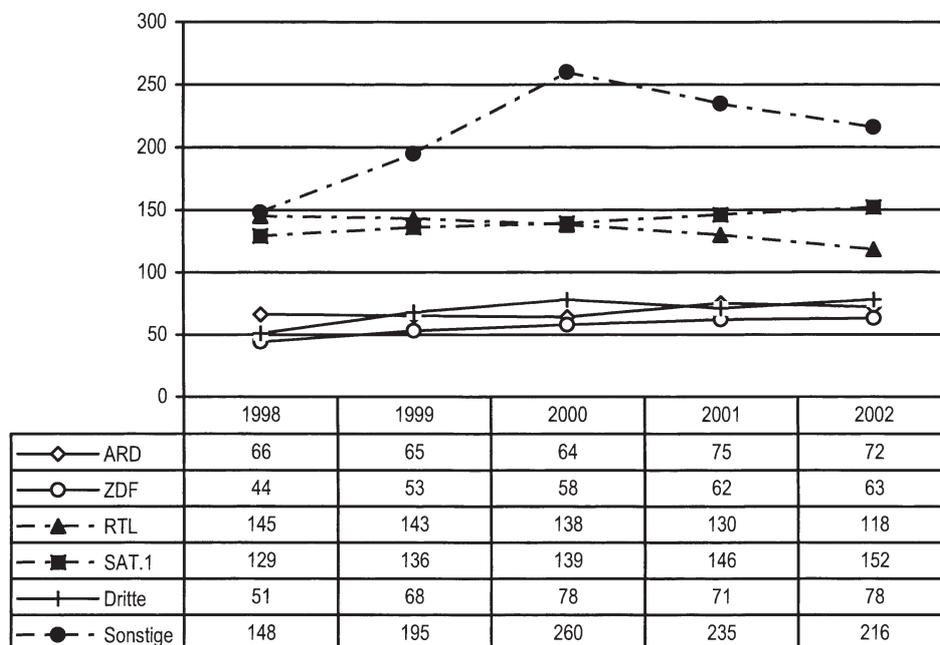
⑦ **Langzeitvergleich: Produktionsvolumen nach Herstellungsland ohne Informationsgenres**

Angaben in Min., gewichtete Werte

Bundesländer	1999		2000		2001		2002		Gesamt	Anteil
	in Min.	Anteil in %								
Bayern	68 649	17,3	61 210	12,7	79 328	16,8	72 491	16,7	281 678	15,8
Berlin	32 410	8,1	61 139	12,7	61 434	13,0	56 610	13,1	211 593	11,9
Hamburg	51 340	12,9	51 850	10,8	50 464	10,7	44 259	10,2	197 913	11,1
Nordrhein-Westfalen	157 089	39,5	212 770	44,2	162 406	34,3	145 517	33,6	677 782	38,0
Sonstige	46 979	11,8	44 486	9,2	49 974	10,6	49 766	11,5	191 205	10,7
keine Angaben und Ausland	41 333	10,4	50 286	10,4	69 431	14,7	64 352	14,9	225 402	12,6
<b>Gesamt</b>	<b>397 800</b>	<b>100,0</b>	<b>481 741</b>	<b>100,0</b>	<b>473 057</b>	<b>100,0</b>	<b>432 995</b>	<b>100,0</b>	<b>1785 573</b>	<b>100,0</b>

Quelle: FORMATT-Institut.

**Abb. 1 Entwicklung der Auftragsproduktion für wichtige Sender**  
Produktionsvolumina in 1 000 Min., gewichtete Werte



Quelle: FORMATT-Institut.

**Bedeutung des Kinofilms für die Produktionsbranche**

Aus der Perspektive der Produktionswirtschaft betrachtet, kommt dem Kinofilm eine wichtige komplementäre Bedeutung neben den Aufträgen für die Fernsehprogramme zu. Das Gesamtvolumen für Kinofilme fiel im Jahr 2001 deutlich unter das Niveau von 2000, stieg allerdings im Jahr 2002 wieder leicht an. Auch für den Kinofilm wurde das Auftragsvolumen nach Bundesländern aufgeschlüsselt. Hier hat in den letzten beiden Untersuchungs-jahren Berlin dem bis dahin führenden Land Bayern den Rang abgelaufen (vgl. Tabelle 8).

**Im Schnitt nur ein Kinofilm je Produktionsfirma**

Die beachtlichen Größenordnungen, die im Verhältnis zwischen den Fernsehsendern und den Produktionsunternehmen erreicht werden, sollten nicht

den Blick dafür trüben, unter branchenstrukturellen Gesichtspunkten die Entwicklung des Kinofilms in Deutschland zu betrachten. Die Probleme des Kinofilms wurden bereits in den früheren Erhebungen deutlich. Schon seit Jahren wird von zu vielen Firmen eine zu geringe Zahl an Filmen produziert, sodass das Output-Volumen pro Betrieb aus betriebswirtschaftlicher Sicht zu gering ist. (4) Bis zum Jahr 2002 hat sich davon wenig geändert. Im Jahr 2002 wurde in Deutschland an 130 Filmen gearbeitet. Daran waren 115 Firmen beteiligt. Entsprechend hat im Durchschnitt jede Firma gerade einmal an 1,1 Filmen mitgewirkt.

Die hohe Zahl der Kinoproduzenten ist unter den Gesichtspunkten der kulturellen Vielfalt erfreulich. Unter ökonomischen Gesichtspunkten ist der Wirtschaftsbereich der Kinoproduzenten deutlich über-

**Hohes Insolvenzrisiko in der Kinobranche**

## ⑧ Kinofilm nach Sitzland der beteiligten Produktionsfirmen

in Min., gewichtete Werte

	Volumen 1999		Volumen 2000		Volumen 2001		Volumen 2002	
	in Min.	in %						
Bayern	2 831	33,8	3 300	32,2	2 277	25,5	1 958	21,3
Berlin	1 872	22,3	2 899	28,2	2 437	27,3	2 999	32,6
Hamburg	770	9,2	633	6,2	731	8,2	796	8,7
Nordrhein-Westfalen	1 656	19,8	2 309	22,5	2 250	25,2	1 973	21,4
sonstige Länder	1 202	14,3	1 123	10,9	1 073	12,0	1 271	13,8
keine Angaben	48	0,6	0	0,0	156	1,7	202	2,2
Gesamt	8 379	100	10 264	100	8 924	100	9 199	100

Quelle: FORMAT-Institut.

besetzt. Das Finanzvolumen für die 130 Filmproduktionen im Jahr 2002 ist für die Vielzahl der Produzenten und Koproduzenten viel zu gering. Betriebswirtschaftlich kann auf dieser Grundlage keine Infrastruktur wachsen, die eine konstante Produktion auch großer und erfolgreicher Filme gewährleisten würde. Das Insolvenzrisiko ist in der Branche sehr hoch. Einige Insolvenzen auch angesehener Filmproduzenten gehören zur Bilanz der vergangenen Jahre und der Gegenwart. Nur wenige Firmen wie Pandora-Film oder Constantin-Film schaffen ein höheres Produktionsvolumen. Bezeichnenderweise werden in diesen Firmen Filmverleih und Filmproduktion zusammengeführt. Damit scheint Kontinuität in der Produktion realisierbar. Für eine betriebswirtschaftliche Konstanz und eine Umsatzgröße, die Unabhängigkeit nicht garantiert, aber zumindest ermöglicht, steht die Kombination von Kinofilm- und Fernsehproduktion. Auch dafür ist die Constantin-Film ein Paradebeispiel, die mit dem Ausbau der Fernsehproduktion in dem Beteiligungsunternehmen Constantin Entertainment GmbH, in die die frühere KirchMedia Entertainment GmbH integriert wurde, einen Umsatzsprung von 36 Mio Euro im 1. Halbjahr 2003 auf 99 Mio Euro im 1. Halbjahr 2004 erreichte. (5)

**Fazit**

Der Sektor der Auftragsproduktionen ist in den Jahren 2001 und 2002 unabhängig von teilweise konjunkturbedingten Schwächungen der Fernsehsender stabil geblieben. Für die Programmwirtschaft im Fernsehen nimmt die Produktionsbranche inzwischen eine Schlüsselrolle ein. Zum Teil ist sie mit einzelnen Sendeunternehmen sehr eng verbunden. Viele Produktionsfirmen sind einbezogen in die Konzentrationsprozesse der Medienunternehmen. Dadurch können die unabhängigen Produktionsfirmen ins Hintertreffen geraten, weil sie bei der Auftragsgabe benachteiligt sind. Für die ständigen Programminnovationen der Fernsehsender ist die deutsche Produktionsbranche inzwischen eine zuverlässige Grundlage geworden.

**Stabile Entwicklung der Auftragsproduktionsbranche 2001/2002**

**Konzentration der Produktionsbranche auf wenige Standorte**

Unumkehrbar scheint die Tatsache, dass sich die Produktionsbranche um die Kerne Köln, München, Berlin und Hamburg konzentriert hat. Dabei fällt vor allem die stabile Vorrangstellung von Nord-

rhein-Westfalen auf, während Schwächen am Standort Hamburg deutlich geworden sind.

Die Produktionsbranche ist stark genug, um auch aufwändige Qualitätsbeiträge wie Filme und Fernsehserien in großer Vielfalt in Deutschland zu realisieren. Gerade in diesem Segment sind die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten besonders wichtige Auftraggeber.

Umso nachdenklicher muss stimmen, dass trotz der Leistungsfähigkeit der deutschen Produktionsbranche kaum Fortschritte bei der Infrastruktur der Kinofilmproduktionen zu verzeichnen sind. Nach wie vor werden zu viele Filme mit zu geringer Kapitalausstattung der Produktionsfirmen gedreht. Kulturpolitik und Wirtschaftspolitik sind in Bezug auf die Stärkung des deutschen Kinofilms noch nicht zufriedenstellend zusammengeführt.

**Wichtige Rolle des ö.-r. Rundfunks für Qualitätsproduktionen**

**Infrastruktur für Kinofilmproduktionen nach wie vor unbefriedigend**

## Anmerkungen:

- 1) Pätzold, Ulrich/Horst Röper: Fernsehproduktionsvolumen 1998 bis 2000. Fortschreibung der Formatt-Studie über Konzentration und regionale Schwerpunkte der Auftragsproduktionsbranche. In: Media Perspektiven 1/2003, S. 24-34; dieselben: Fernsehproduktionsvolumen in Deutschland 1998. FORMATT-Studie über Konzentration und regionale Schwerpunkte der Auftragsproduktionsbranche. In: Media Perspektiven 9/1999, S. 447-468.
- 2) Als abhängige Beteiligungsunternehmen im Sinne dieser Studie gelten Firmen, auf die folgende Kriterien zutreffen: 1. Als abhängig werden zunächst Tochter- und Beteiligungsunternehmen von Sendern bezeichnet, sofern die Beteiligungshöhe mindestens 25 Prozent erreicht. Daneben werden auch Beteiligungs- und Tochterfirmen dieser Unternehmen nach dem gleichen Kriterium berücksichtigt. 2. Die wesentlichen Eigner von privaten Sendern werden in der Vorgehensweise wie Sender behandelt. Als wesentliche Eigner werden Unternehmen bezeichnet, die an den in die Untersuchung einbezogenen Sendern mit mindestens gerundet 25 Prozent beteiligt sind.
- 3) Die Bedeutung der Bindung von Fachpersonal an einen Standort zeigt sich nirgendwo so deutlich wie bei der Comedy-Produktion. In der Region Köln wurden 2001 über 80 und 2002 über 70 Prozent des Genres produziert – ein Wert, den einzelne Produktionsländer bei anderen Genres nicht annähernd erreichen.
- 4) Vgl. dazu Prodoehl, Hans Gerd: Filmpolitik und Filmförderung in Deutschland. Krisendiagnose und Plädoyer für einen Paradigmenwechsel. In: Media Perspektiven 4/1993, S. 159-168.
- 5) Vgl. Geschäftsberichte der Constantin Film AG.

